

WITZ

Freundschaft Witten-Kursk festigt Frieden

Freundeskreis: Neuer Vorsitzender

Seit der Gründung des Freundeskreises Witten-Kursk e.V. vor fast 16 Jahren war Christa Thierig Vorsitzende des Vereins. Jetzt kandidierte sie nicht erneut. Zum neuen Vorsitzenden wählten die Mitglieder Udo Feja.

Stellvertretende Vorsitzende sind Heike Odparlik und Horst Görlitz. Kassierer Werner Saßerath wurde auf der Mitgliederversammlung im Vorstand bestätigt.

In ihrem Rechenschaftsbericht gab Christa Thierig einen Rückblick auf viele erfolgreiche Jahre, in denen die Städtepartnerschaft mit der russischen Stadt Kursk gewachsen sei zu „einem Netzwerk von Freundschaften zwischen den Menschen“. Sie erinnerte daran, dass die Motivation zur Gründung des Freundeskreises aus einer Ablehnung des Krieges kam. Die bedrohliche Konfrontation des Ost-West-Konfliktes hätte „alte Vorurteile und Feindbilder hinüber transportiert in eine neue Zeit“. Programm der Friedensbewegung sei es gewesen, Vorurteile und Konfrontationen abzubauen.

Die jährlichen wechselseitigen Besuchsreisen hätten viel dazu beigetragen, vom gegen-

seitigen Verständnis zur Freundschaft zu gelangen. Sehr erfolgreich waren auch die Projekte im Gesundheitswesen und in der Altersversorgung, die auf dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe beruhten. Nicht zu vergessen sei auch der kulturelle Austausch. Hier allerdings sei die Gegenseitigkeit erst in den letzten Jahren befriedigend gelungen. Vorher war es zumeist russische Kultur, die nach Witten kam.

Abschließend stellte Christa

Konzertreise wird im Oktober nachgeholt

Thierig fest, dass die Arbeit des Freundeskreises auch deshalb eine Erfolgsgeschichte gewesen sei, weil sie auf das Interesse so vieler Mitbürger in Witten gestoßen sei. Der Gedanke zur Verständigung als kleiner Schritt zur Festigung des Friedens sei angekommen.

Anfang August wird es wieder eine Bürgerreise nach Kursk geben – mit 26 Personen, darunter sieben Jugendliche. Zudem wird die im Mai wegen Erkrankung des Dirigenten ausgefallene Konzertreise des Chor Capella aus Kursk Anfang Oktober stattfinden. Es wird zwei Konzertabende geben.

W. Hen (Himmel)

Seite 1

Ein reger Austausch

(ans) „Wenn man die Geschichte betrachtet, müssten die Kursker die Deutschen eigentlich hassen“, sagt Heike Odparlik. Eine der letzten großen Schlachten des 2. Weltkriegs ist hier ausgetragen worden.

Um dieses Thema ging es Mitte der 80er Jahre den Gründern des Vereins, der aus der Friedensbewegung entstanden ist: um Aussöhnung. Sie wollten eine Partnerschaft mit der Stadt. Daraus ist ein reger Austausch entstanden. Er geht in diesem Jahr in eine neue Runde, eine Reise nach Kursk steht wieder auf dem Programm beim „Freundeskreis Witten-Kursk“

Seite 9



Heike Odparlik

ans

Gründern ging's um Aussöhnung

1988 machte sich die Delegation auf den Weg

(ans) In Russland, 2700 Kilometer östlich von Witten, auf exakt dem gleichen Breitengrad liegt Kursk. Menschen aus der Ruhrstadt sind hier wohlbekannt und wohlgelesen.

Denn viele Wittener, die meisten vom Partnerschaftsverein „Freundeskreis Witten-Kursk“ sind bereits nach Kursk gereist, um die Menschen dort kennenzulernen. „Diese Herzlichkeit und Gastfreundschaft - das habe ich noch nie irgendwo so erlebt“, schwärmt Heike Odparlik vom Freundeskreis, die bereits mehrere Male die 435 000 Einwohner zählende russische Stadt besucht hat.

Dabei ist das nicht selbstverständlich

Dabei ist das nicht selbstverständlich: „Wenn man die Geschichte betrachtet, müssten die Kursker die Deutschen eigentlich hassen“, sagt Heike Odparlik. Eine der letzten großen Schlachten des 2. Weltkriegs ist hier ausgetragen worden.

Um dieses Thema ging es Mitte der 80er Jahre den Gründern des Vereins, der aus der Friedensbewegung entstanden ist: um Aussöhnung. Sie wollten eine Partnerschaft mit einer (damals noch) sowjetischen Stadt.

„Das Land, in dem die nationalsozialistische Wehrmacht die allerschlimmsten Verbrechen begangen hat, das war hier so gut wie unbekannt. Schlimmer noch, es erschien den meisten Menschen immer noch feindlich“, erinnert sich Gründungsmitglied Christa Thierig, 1. Vorsitzende des Freundeskreises.

Im Oktober 1988 machte sich nach regem Briefwechsel die erste „Delegation“, bestehend aus 22 Wittenern, auf den Weg nach Kursk. „Diese Reise war ein Schlüsselerlebnis. Die Warmherzigkeit der Menschen, die interessanten persönlichen und politischen Gespräche ließen sofort einen herzlichen Kontakt entstehen“, so Christa Thierig. „Beim Abschied flossen Tränen, und es war klar: Wir wollen eine Partnerschaft mit diesen Menschen, mit dieser Stadt!“

Im August 1990 war es dann so weit. Vertreter der Stadt Witten und der Vorstand des Freundeskreises Witten-Kursk reisten in die russische Stadt, 560 Kilometer südlich von Moskau. Dort wurde der Partnerschaftsvertrag von den Vertretern beider Städte unterschrieben, ein Jahr später noch einmal in Witten.

Seit 1988 besuchen im Jahreswechsel Gruppen aus Witten und Kursk die jeweilige Partnerstadt, so dass einmal im Jahr ein „offizieller“ Kontakt zustande kommt. Thierig: „Immer erwartet die Gäste hier wie dort ein in-

teressantes Programm, in dem Land und Leute, aber auch Probleme und Schwierigkeiten bekannt gemacht werden. Es handelt sich nicht um rein touristische Reisen.“

Deshalb umfasst die Tätigkeit des Freundeskreises auch humanitäre Hilfe und soziale Projekte für Kursk, kulturellen Austausch und die Förderung der beruflichen Weiterbildung von Kurskern.

So wurden Anfang der 90er viele Tonnen Lebensmittel und Kleidung von der Stadt und dem Deutschen Roten Kreuz nach Kursk geschickt, um die damals vorherrschenden Mangelsituation ein wenig zu lindern. Der Freundeskreis half mit und

Der Freundeskreis aus Witten half mit

schickte später selbst einen Lastwagen mit Rollstühlen, Toilettenstühlen und Krankenbetten.

Wichtiger sind dem Wittener Verein jedoch Projekte, die zur Selbsthilfe führen. Dazu gehört die Einrichtung einer Ausbildung für Altenpflegerinnen, die der Freundeskreis angeregt und anfänglich finanziell unterstützt hat. Außerdem haben ein Kursker Arzt und eine Krankenschwester in Witten bei einem Praktikum den Umgang mit Dialysegeräten gelernt, und Metall-



Im August 1990 war es dann so weit. Vertreter der Stadt Witten und der Vorstand des Freundeskreises Witten-Kursk reisten in die russische Stadt, 560 Kilometer südlich von Moskau. Dort wurde der Partnerschaftsvertrag von den Vertretern beider Städte unterschrieben, ein Jahr später noch einmal in Witten.

arbeiter und Tischler haben durch die Vermittlung des Freundeskreises in Witten Praktika absolviert.

In den letzten Jahren ist die Versorgungslage in Kursk besser geworden. Fand man vor Jahren noch teils völlig leere Regale in Supermärkten, gibt es mittlerweile fast alles zu kaufen. Trotzdem: „Der Lebensstandard ist mit unserem nicht zu vergleichen“, betont Heike Odparlik, „viele Russen denken zunächst, alle Deutschen wären Millionä-

re!“ Teils führt das zu kuriosen Vorurteilen, zum Beispiel, die Deutschen würden einmal getragene Socken wegwerfen.

Einen eigenen Computer kann sich in Kursk fast niemand leisten, dementsprechend viele Internet-Cafés gibt es, in denen hier wie dort - hauptsächlich junge Leute den Austausch oder nach Informationen suchen. Denn selbst an der Universität der russischen Stadt gibt es nur einen einzigen Rechner mit Internet-Anschluss. In Deutsch-

land selbst an der kleinsten Uni undenkbar.

Der kulturelle Austausch ist den Mitgliedern des Freundeskreises ebenfalls sehr wichtig. Zuletzt fand etwa 2002 eine „Deutsche Woche“ in Kursk statt, zu der eine Kunstausstellung Wittener Künstler gehörte, eine Fotoausstellung sowie Kleinkunstabende und deutsches Essen. „Witten ist durch diese Aktivitäten in Kursk ein gutes Stück bekannter geworden“, sagt Christa Thierig.

Für Mai 2003 ist ein weiterer Besuch des russischen Chors „Kapella“ geplant und für August die nächste Reise des Freundeskreises nach Kursk, bei der Interessierte Wittener mitfahren können, die sich bis Mitte Januar anmelden. Infos zum Freundeskreis gibt es im Internet unter der Adresse www.kursk.oforum.de oder bei Christa Thierig unter Ruf 68245. Der Freundeskreis bittet außerdem bei seinem neuesten Projekt um Spenden. Infos dazu an gleicher Stelle.